

Wo einst die Naturfreunde wirteten

Bon App Wer hier einkehrt, erwartet spontan kein Feinschmeckerlokal. Doch diese Ausflugsbeiz am Albispass hat kulinarische Ambitionen.

Hélène Arnet

«Berg frei!», lautet seit 1900 der Gruss der Naturfreunde. Und tatsächlich: Als wir den Weg zum Albishaus hinaufsteigen, das 1930 vom Touristenverein der Naturfreunde gebaut wurde, ziehen sich die Regenwolken zurück und geben den Blick auf die Berge frei: Rigi, Pilatus, weiter in der Ferne auch Eiger, Mönch und Jungfrau. Und unter uns der Zugersee.

Doch auch die Aussicht auf das Bergrestaurant selbst ist erfreulich. Vor dem Restaurant grüne Matten, dahinter der bewaldete Albishang, auf der Terrasse ausladende Platanen.

Die Gäste kommen zu Fuss, auf dem Velo, aber auch im Luxusauto mit Zuger Nummernschild. Hier scheinen sie alle gleich. Denn wer im Albishaus einkehrt, sucht für einige Zeit das kameradschaftliche Lebensgefühl der Naturfreunde, deren Anfänge auf die Arbeiterbewegung des ausgehenden 19. Jahrhunderts zurückgehen. In der Schweiz entstand die erste Sektion 1905 in Zürich.

Allerdings gehört das Restaurant gar nicht mehr dem Verband der Naturfreunde. Seit 2011 empfängt hier das Team um Curdin Weber und Mick Schneider die Ankommenden.

Man duzt sich wie unter Naturfreunden. Denn die Geschichte des Hauses setzt sich im offenen und unkomplizierten Geist, der hier weht, fort.

Bei unserem ersten Besuch im Winter überraschten uns in der rustikalen Holztisch-Herrlichkeit des Innenraums die Auswahl und die Zubereitung der Speisen, die sich an dem Angebot von Feinschmeckerlokalen orientieren.

Selbst der Burger (34.50 Fr.), der den Hunger jedes ambitionierten Wanderers stillt, ist sehr viel besser als die meisten seiner Art.

Er überzeugt durch das saftige Rindshackplätzchen und den ausgezeichneten Coleslaw, bei dem die Mischung zwischen Kabis und Karotten stimmt. Es gibt den Burger auch als vegetarische Variante (32.50 Fr.).



Friedliche Stimmung auf der «Dachterrasse des Kantons» und Geisskäse aus dem Engelbergertal. Fotos: Urs Jaudas

Doch jetzt ist Sommer, leichtere Küche ist angesagt: Meine Freundin bestellt als Vorspeise die vegane Basilikum-Rucola-Panna-cotta (19.50 Fr.) mit Wassermelonensalat. Die Panna cotta ist würzig und leicht pfeffrig, könnte aber etwas luftiger sein. Meine Peperoni-Gurken-Kaltschale mit Fetawürfeln (13.50 Fr.) ist erfrischend.

Als Hauptspeise wählt die Freundin aus dem Tagesangebot

den Zander vom Grill (40 Fr.). Wenn das nur gut geht, denn der fettarme Fisch verlangt viel Fingerspitzengefühl, damit er auf dem Grill nicht zu trocken wird. Der Koch verfügt über solches Fingerspitzengefühl.

Ich entscheide mich für den lauwarmen Dallenwiler Geisskäse auf Linsen (28.50 Fr.). Das grosszügig bemessene runde Käsemödeli aus dem Engelbergertal ist leicht caramelisiert,

unaufdringlich und trotzdem exquisit im Geschmack. Die Linsen sehen höchst gewöhnlich aus und schmecken ungewöhnlich gut, da sie mit Balsamico überzogen wurden.

Auf der Dessertkarte stehen ein Popcorn-Dattel-Parfait (14.50 Fr.) oder eine Chriesi-Cremeschnitte (14.50 Fr.). Gute Gründe, um bald an einem Sonntag-nachmittag im Albishaus vorbeizuschauen.

Albishaus, Langnau am Albis

— **Preis-Leistungs-Verhältnis**
Die Preise sind fair und plausibel. Natürlich gibt es Ausflugsbeizen, die billiger sind. Aber nur wenige, die kulinarisch mehr bieten. Und ein Glas (1 dl) ausgesuchten Riesling-Silvaner aus der Region ist allemal 7 Franken wert.

— **Ambiance**
Ländlich, aber in keiner Weise folkloristisch. Die Terrasse gehört ohne Zweifel zu den schönsten des Kantons.

— **Service**
Freundlich, kompetent und ein bisschen kumpelhaft. Unser Kellner fand Zeit, uns die Berggipfel zu benennen, obwohl die Terrasse gut besetzt war.

— **Adresse und Öffnungszeiten**
Adresse und Öffnungszeiten Naturfreundeweg 8, Langnau am Albis, Tel.: 043 377 87 53. Man kann mit dem Auto hochfahren. Es ist aber eigentlich passender, nach einer Wanderung hier einzukehren. Eine Viertelstunde von der Postautostation Hinteralbis, eine halbe Stunde von der Postautostelle Türlersee aus. Geöffnet Mittwoch bis Sonntag von 11 bis 23 Uhr. www.albishaus.ch

Die Gäste kommen zu Fuss, auf dem Velo, aber auch im Luxusauto mit Zuger Nummernschild.

Gewitterwolken ziehen auf. Der Abschiedsgruss vom Naturfreundehaus müsste daher statt «Berg frei» eher «Berge nicht mehr frei» heissen. Das scheint uns zu nörgelig. Als Alternative schlagen wir vor: «Bauch voll und Stimmung glänzend».

In der wöchentlichen Gastrokolumne «Bon App» lesen Sie, was wir bei unserem anonymen Besuch in Zürcher Restaurants erlebt und gegessen haben.

Marsano schliesst Filiale am Paradeplatz

Ladensterben 1919 eröffnete Giovanni Marsano seinen ersten Blumenladen im Erdgeschoss des damaligen Hotels Savoy Baur en Ville am Zürcher Paradeplatz. Nach über hundert Jahren ist Marsano nun zum Wegzug gezwungen.

Eine happige Mietzinserhöhung habe ihn dazu gedrängt, schreibt die NZZ. «Wenn die Miete so hoch ist wie der Umsatz, kann der Laden nicht mehr rentieren. Blumen muss man sich leisten können, und wir wollen nicht nur das Topsegment der Kundschaft bedienen», so Marsano-Verwaltungsratspräsident Daniel Galli. Unter den neuen Bedingungen sei ein Weiterbetrieb des Ladens nicht möglich gewesen, so Galli weiter. Offiziell gehört das Gebäude der Savoy Hotel Baur en Ville AG. Daran mehrheitlich beteiligt ist die UBS. Die Grossbank wollte den Mietvertrag nicht mehr zu den bisherigen Konditionen weiterführen.

Im September verlässt Marsano den Paradeplatz. Damit verliert die Bahnhofstrasse ihr letztes Blumengeschäft. Der Blumenladen Krämer musste bereits 2011 einem Geschäft der Uhrenmarke Piaget weichen. Ein kleiner Trost bleibt: Marsano zieht an die Bärengasse 5, knapp fünf Gehminuten vom Paradeplatz entfernt. Die Liegenschaft ist Teil des ehemaligen Credit-Suisse-Hauptsitzes und nun ebenfalls im Besitz der UBS. Die Grossbank habe bei der Suche nach einem neuen Standort geholfen, so Galli. An der Bärengasse 5 würden die Konditionen stimmen. (heo)

Jugendlicher attackiert und verletzt Angestellte

Hausen am Albis Ein 16-jähriger Jugendlicher hat am Freitagnachmittag in Hausen am Albis eine Frau angegriffen und schwer verletzt. Die 27-jährige wurde mit einem Rettungshelikopter ins Spital geflogen.

Die Tat ereignete sich in einer Institution, wie die Kantonspolizei Zürich in einer Mitteilung schrieb. Bei der Frau handle es sich um eine Angestellte der Einrichtung. Der Jugendliche, ein Angolaner, flüchtete den Angaben zufolge nach dem Angriff. Er sei jedoch am späteren Nachmittag im Bezirk Affoltern festgenommen worden. Die Hintergründe der Tat sowie deren genauer Hergang waren laut Communiqué zunächst unklar. Polizei und Jugendanwaltschaft nahmen Ermittlungen auf. (anf/SDA)

In der Schweiz aktiver Cyberkrimineller festgenommen

Ransomware-Angriffe Ein 34-jähriger bekennt sich schuldig, diverse Daten gehackt zu haben.

Wer über die nötigen Computerkenntnisse verfügt und einem Unternehmen schaden will, der entwendet und verschlüsselt Daten von dessen IT-Systemen mittels einer Schadsoftware.

Für das Geheimhalten und Wiederherstellen der Daten verlangt er Lösegeld. Sogenannte Ransomware-Angriffe, insbesondere mit Lockbit, haben in den vergangenen Jahren weltweit enorm zugenommen. Allein in der Schweiz sind 74 Geschädigte re-

gistriert, weltweit sind über 2500 Unternehmen betroffen. Die Behörden gehen von rund 500 Millionen Dollar Schadenssumme aus. Dazu kommen Milliarden von Verlusten der betroffenen Firmen.

Firmen und eine Schule in der Schweiz betroffen

Nun wurde am Donnerstag im US-Bundesstaat New Jersey ein 34-jähriger kanadisch-russischer Doppelbürger verhaftet, der zwischen 2021 und 2023 an Lockbit-

Attacken auf Schweizer Ziele beteiligt gewesen sein soll. Dafür war eine internationale Taskforce im Einsatz. Teil davon waren auch die Zürcher Strafverfolgungsbehörden, namentlich die Staatsanwaltschaft II, die Kantonspolizei Zürich und die Stadtpolizei Zürich.

Der Mann agierte gemäss der Medienmitteilung der US-Justiz unter den Decknamen «Ghostrider», «Free», «Digitalocean90», «Digitalocean99», «Digitalwa-

ters99» und «Newwave110» und griff so mindestens zwölf Firmen in der Schweiz, in New Jersey, Michigan und Grossbritannien an. Er verursachte mindestens eine halbe Million Schaden. In der Schweiz waren Firmen und eine Schule vom Angriff betroffen.

Dem Angeklagten drohen 45 Jahre Freiheitsstrafe

Bereits im Februar konnten unter anderem auch die Zürcher Behörden sieben Server der Täter-

schaft stilllegen und 10'000 Benutzerkonten deaktivieren, auf welche die Täterschaft Zugriff gehabt hatte.

Der 34-jährige bekannte sich für die Taten schuldig. Ihm droht eine Freiheitsstrafe von 45 Jahren. Ein US-Gericht legt die Strafe zu einem späteren Zeitpunkt fest. Der 34-jährige agierte zusammen mit einem 21-jährigen Russen.

Ev Manz

Tages-Anzeiger

Herausgeberin Tamedia Publikationen Deutschland AG Werdstrasse 21, 8004 Zürich, Tel. 044 248 44 11
Leserschaft: 295'000 Personen (MACH Basic 2024-1). Verbreitete Auflage: 103'087 (WEMF 2023)
Davon verkaufte Exemplare: 91'322 Ex.

Verleger Pietro Supino
Chefredaktion Tages-Anzeiger Raphaela Birrer (rbi), Chefredaktorin Adrian Zurbruggen (azu), stv. Chefredaktor Matthias Chapman (cpm), Kerstin Hasse (kh), Ressort Zürich: Benjamin Geiger, Chefredaktor Angela Barandun, stv. Chefredaktorin.
Redaktionelle Steuerung: Newschef Adrian Eng. Tagesleitung: Jacqueline Büchi, Anja Burri. Planungschefin: Ursula Schubiger. Printleitung: Rolf Eisenhut, Tatiana Grusso, Lukas Lampart, Thomas Möckli, Stephan Reuter, Thomas Wernli, Corsin Zander.

Ombudsmann: Ignaz Staub Postfach 116, CH-6330 Cham 1, ombudsmann.tamedia@bluewin.ch

Eine Marke von Tamedia

LENA LEADING EUROPEAN – NEWSPAPER ALLIANCE